

# Porträtierte sind wohl erschrocken

**Kunst** Werke der Malerin Eleonore Frey-Hanken sind im Schloss Mochental zu sehen. Sie war zu ihrer Zeit sehr exzentrisch.



Brigitte Reinhardt führte in die Ausstellung ein.  
Christina Kirsch

**Mochental.** Sie heißen Frau Mahl und Frau Heimer. Oder es ist die „Briefträgerin“ und der „Fabrikant“, die der Malerin Eleonore Frey-Hanken Modell standen. In Schloss Mochental begegnet man Menschen, die der Künstlerin in den 50er-Jahren im beschaulichen Dorf Daisendorf bei Meersburg über den Weg gelaufen sind. Man darf annehmen, dass die Porträtierten erschrecken, als sie das fertige Bild sahen. Die Künstlerin ordnete sich ganz und gar nicht dem Geschmack der Zeit unter.

Bei der gut besuchten Eröffnung der Ausstellung mit großformatigen Bildern von Frey-Hanken gab Brigitte Reinhardt, ehemalige Direktorin des Ulmer Museums, eine aufschlussreiche Einführung ins Werk der Künstlerin. Frey-Hanken verstand es, die Porträtierten in prägnanten Körperhaltungen darzustellen. Die Muster aus den Hintergründen leiteten sich aus der Persönlichkeit des Dargestellten ab und konnten verschnörkelt sein wie bei Klimt. Oder der Hintergrund nahm wie beim „Ägypter“ ein Anzugmuster auf. „Oma Würzebesser“ sieht man an, dass sie sich unwohl in ihrem Sessel fühlte und wohl noch nie Porträt saß.

1927 in Oldenburg geboren, ging Frey-Hanken auf die Kunstschule Bremen und auf die Kunstakademie Karlsruhe. Mit 48 nahm sie sich das Leben.

Frey-Hankens Malerei entsprach weder in der Farbgebung noch im Format der damaligen Auffassung. Ob Frau Mahl so depressiv dargestellt sein wollte wie auf dem Bild „Verlassen“, darf bezweifelt werden. Die dargestellten Gefühlslagen wie Unruhe, Scham, Überlegenheit oder nervöse Energie springen bei Frey-Hanken schnell auf den Betrachter über. „Sie war exzentrisch, impulsiv und lebte teilweise exzessiv“, sagte Reinhardt.

Er wolle die Bilder beieinander lassen, erklärte Galerist Ewald Schrade, der die Gemälde von Frey-Hankens Tochter Jorinde aufkaufte. Erst in der Gesamtschau ergibt sich ein Stück Zeitgeschichte mit einer Ausnahmekünstlerin als Hauptperson.

Die Ausstellung endet am 10. April. kir